

03.01.2011

Langjähriger Chefarzt der Klinik für Neurologie am Klinikum Frankfurt Höchst, Prof. Dr. med. Hansjörg Schütz, in den Ruhestand verabschiedet

Der langjährige Chefarzt der Klinik für Neurologie am Klinikum Frankfurt Höchst, Prof. Dr. med. Hansjörg Schütz, ist Ende Dezember 2010 in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten. Prof. Schütz hat die Klinik für Neurologie seit dem 1. April 1993 geleitet.

Prof. Schütz wurde 1945 in Mannheim geboren. Schon sein Vater sowie sein Halbbruder waren als Ärzte tätig. So stand schnell auch der Berufswunsch für ihn fest. Prof. Schütz: „Mein Vater, mein Halbbruder und ich haben zusammen genommen über 100 Jahre am Krankenbett gestanden.“ Nach dem Abitur absolvierte Prof. Schütz ab 1965 sein Medizinstudium in Heidelberg, wo er ab 1973 auch zum Facharzt ausgebildet wurde. Im April 1977 wechselte er als Oberarzt an die Universitätsklinik Gießen, wo er im April 1986 durch die dortige Fakultät für seine Arbeit über „Spontane intrazerebrale Hämatomate“ habilitiert wurde. 1991 wurde er von der Universitätsklinik Gießen zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seit dem 1. April 1993 wurde er Chefarzt der Neurologie am Klinikum der Stadt Frankfurt am Main in Höchst, wo er die bis dahin von Dr. med. Bauer geführte Klinik übernahm und sie erfolgreich weiterentwickelte. In seiner Zeit hat sich nicht nur die Zahl der jährlich betreuten neurologischen Patienten nahezu verdoppelt. Auch die Etablierung und Gründung einer speziellen Schlaganfallereinheit (Stroke unit) im Jahr 2000 gehört zu den besonderen Verdiensten von Prof. Schütz und seinem Team. Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit war neben zahlreichen Lehrbuchbeiträgen vor allem die 27. Arbeitstagung für Neurointensivmedizin (ANIM) in Bad Homburg im Januar 2010, der Prof. Schütz als Kongresspräsident vorstand und die nicht nur namhafte Experten aus dem In- und Ausland anlockte, sondern insgesamt 1152 Kongressteilnehmer. Die zweithöchste Teilnehmerzahl in der Geschichte der ANIM. Das Tagungsprogramm umfasste 193 wissenschaftliche Vorträge, 38 Pflegevorträge, eine Fortbildungsakademie für neurologische Intensivmedizin, eine Reihe von Tutorien sowie eine große Postersitzung.

Prof. Schütz lebt mit seiner Familie seit 1997 in Frankfurt a.M. Die durch seinen Ruhestand entstehende freie Zeit möchte er zunächst dafür nutzen, einfach mal auszuschlafen „und dann weiterschauen“, so Prof. Schütz. Als Mitglied des Literaturhauses Frankfurt am Main möchte er u.a. die Besuche von Lesungen wieder intensivieren. Belletristik, klassische Literatur und Neuerscheinungen gehören zu seinen literarischen Steckenpferden. Sein Fazit von siebzehn Jahren am Klinikum Frankfurt Höchst: „Ich habe hier die glücklichste Zeit meines Berufslebens verbracht“, erklärt Prof. Schütz. „Vor allem wegen der angenehmen Atmosphäre, der guten Zusammenarbeit mit den Kollegen, dem Team und sogar mit der Verwaltung.“ Sein Rat an

Klinikum Frankfurt Höchst GmbH
Gotenstraße 6 – 8
65929 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 3106-0
Telefax +49 69 3106-3030
Internet: www.KlinikumFrankfurt.de
UST-IDNR.: DE 815 124 730

Geschäftsführer
Ralph Freiherr von Follenius
Dr. med. Christof Kugler
Aufsichtsratsvorsitzende
Dr. Manuela Rottmann
Handelsregister HRB 77741
Amtsgericht Frankfurt am Main

Bankverbindungen
Frankfurter Sparkasse
Konto 60 10 05 (BLZ 500 502 01)
SWIFT-BIC: HELADEF 1822
IBAN: DE19500502010000601005
Postbank Frankfurt am Main
Konto 94 70 609 (BLZ 500 100 60)

seinen Nachfolger: „Immer als letzter gehen. Ein Acht-Stunden-Tag reicht in der Neurologie nicht aus“, unterstreicht Prof. Schütz. So ganz ohne Medizin wird es im „Unruhestand“ zunächst doch nicht gehen. Prof. Schütz wird ein bis zwei Mal die Woche in der Praxis eines Neurologen in Eschborn zumindest noch ein offenes Ohr für seine Privatpatienten haben.

Im Rahmen einer gesonderten Feierstunde mit geladenen Gästen werden Dr. Manuela Rottmann als zuständige Dezernentin der Stadt Frankfurt am Main und die Geschäftsleitung des Klinikums Prof. Schütz nochmals ihren Dank für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit ausdrücken. Bis zum Abschluss der laufenden Verhandlungen zur Chefarztnachfolge wird die Klinik für Neurologie von dem leitenden Oberarzt Dr. med. Oliver Michel kommissarisch geführt.

Die Klinik für Neurologie beschäftigt sich mit der allgemeinen Neurologie, d. h. mit allen in der Bevölkerung vorkommenden neurologischen Erkrankungen. Dies geht von Schlaganfällen und Rückenmarksinfarkten sowie Sinusthrombosen, entzündliche Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Hirnhaut- und Hirnentzündungen sowie Polyradikulitis über Polyneuropathien und Motoneuronenerkrankungen wie amyotrophe Lateralsklerose oder Myasthenia gravis bis zur Parkinsonschen Erkrankung und ihren Unterformen. Weitere Schwerpunkte sind die Erkennung und Behandlung aller Formen von Demenz und Muskelerkrankungen sowie die Neuroborreliose. Bandscheiben- und Rückenerkrankungen gehören ebenfalls zum Spektrum der Klinik. Weitere Schwerpunkte der Behandlung sind Dystonien, Kopfschmerzen, Migräne und Schwindel.

Die Klinik verfügt über 60 Betten und eine überregionale Stroke Unit, auf der die neuesten Behandlungsverfahren wie systemische Thrombolyse und intraarterielle Lyse-Behandlung bei Schlaganfällen durchgeführt wird. Hierfür steht über 365 Tage pro Jahr ein erfahrenes Stroke-Team zur Verfügung. Pro Jahr werden rund 2.400 erwachsene Patienten jeden Lebensalters mit den unterschiedlichsten neurologischen Leiden und Problemen stationär behandelt. Ein kompetentes Team aus Ärzten, Pflegenden und Therapeuten bietet moderne Behandlungskonzepte auf hohem wissenschaftlichem Niveau.